



Leopoldina
Nationale Akademie
der Wissenschaften

Leopoldina aktuell

4 | 2019

Der Newsletter der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina –
Nationale Akademie der Wissenschaften

Halle (Saale), 18. Juli 2019



Leopoldina strahlt in Halle

Zur Langen Nacht der Wissenschaften kamen rund 2500 Gäste auf den Jägerberg

JAHRESVERSAMMLUNG S. 2/3



Leopoldina lädt ihre
Mitglieder nach Halle ein
„Zeit in Natur und Kultur“
ist Thema der Tagung

KONFERENZ S. 4



Crossing Boundaries
in Science
Konstruktion von Risiken
und ihrer Wahrnehmung

PUBLIKATIONEN S. 10



Leopoldina-Zeitschrift
„Miscellanea“
Bände von 1670 bis 1791
digital erschlossen

Editorial

Liebe Mitglieder, Freundinnen
und Freunde der Leopoldina,



Zeit ist objektiv messbar und wird subjektiv unterschiedlich empfunden. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler befassen sich mit sehr langen Zeit-

räumen von Millionen von Jahren, messen aber auch Abläufe in Nanosekunden. Das Thema Zeit bietet zahlreiche Facetten in unterschiedlichen Fachdisziplinen. Deswegen bin ich erfreut, dass „Zeit in Natur und Kultur“ unsere kommende Jahresversammlung am Freitag, den 20. und Samstag, den 21. September bestimmt. Unter der wissenschaftlichen Koordination von Thomas Lengauer ist ein vielfältiges Programm zusammengestellt worden (siehe nebenstehenden Beitrag und Seite 3). Die vergangene Zeit bietet Anlass für Jubiläumsfeiern. So erinnert auch die Wissenschaft dieses Jahr an das Inkrafttreten des deutschen Grundgesetzes vor 70 Jahren und feiert die Errungenschaften der in Artikel 5 Absatz 3 verbürgten Wissenschaftsfreiheit. Auf der Jahresversammlung wird unsere Verfassung ebenfalls gewürdigt, von der Bundesverfassungsrichterin Susanne Baer, auf deren Festvortrag ich mich sehr freue. Ein weiterer Höhepunkt wird der Abendvortrag der britisch-kanadischen Neurowissenschaftlerin Jessica Grahn sein. Sie erforscht, warum wir Musik lieben und welche Reaktionen Rhythmus und Musik in unserem Gehirn hervorrufen.

Zeit nehmen werden wir uns zudem für Themen aus Physik, Technik und Chemie, Philosophie und Psychologie, Biologie und Medizin. Insgesamt 18 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, dem Vereinigten Königreich, Kanada und den USA werden bei der kommenden Jahresversammlung mit ihren Vorträgen zum Programm beitragen. Dazu lade ich Sie herzlich nach Halle ein und wünsche Ihnen bis dahin eine kurzweilige Lektüre des Newsletters!

U. J. K.

„Zeit in Natur und Kultur“ ist Thema der Jahresversammlung

Leopoldina lädt ihre Mitglieder nach Halle ein



Zu ihrer Jahresversammlung im September setzt sich die Leopoldina sowohl mit den naturwissenschaftlichen als auch mit den philosophischen Aspekten des Phänomens Zeit auseinander.

Foto: Adobe Stock | Bill45

Zur Jahresversammlung am 20. und 21. September widmet sich die Leopoldina dem Thema „Zeit in Natur und Kultur“. Dabei wird es am Freitag um zwei Themenkomplexe gehen: Zeit in der Physik sowie Zeit in Technik und Chemie. Am Sonnabend stehen dann vier Themenbereiche im Mittelpunkt: Philosophie und Psychologie, zeitliche Entwicklungsprozesse, Chronobiologie und Chronomedizin sowie Zeit im Leben. Zu jeder Sitzung werden Mitglieder der Leopoldina und weitere renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vortragen.

So wird beispielsweise Prof. Dr. Martin Grötschel (ML (Berlin) einen allgemein verständlichen Überblick über ausgewählte mathematisch-naturwissenschaftliche Aspekte von Zeit geben. Den Begriff „Pfeil der Zeit“ wird Prof. Dr. Wolfgang P. Schleich (Ulm) erläutern und diskutieren. Prof. Dr. Norman Sieroka (Bremen) wiederum wird sich der Philosophie zuwenden, die die Aufgabe der Koordination zwischen den

unterschiedlichen Erscheinungsformen übernehmen kann. Dem Zusammenhang von saisonalen Zyklen mit Geburt, Gesundheit und Tod wird Prof. Dr. Gabriele Doblhammer (Universität Rostock) nachgehen.

Den Festvortrag am Freitagvormittag hält Prof. Dr. Susanne Baer, Richterin am Bundesverfassungsgericht. Anlässlich des Jubiläums „70 Jahre Grundgesetz“ spricht sie über Wissenschaftsfreiheit und -verantwortung. Im Abendvortrag am Freitag wird es um Musik gehen: die britisch-kanadische Neurowissenschaftlerin Prof. Dr. Jessica Grahn fragt nach dem Potenzial von

musikalischen Interventionen für Menschen mit neurodegenerativen Erkrankungen.

Am Vorabend der Jahresversammlung befasst sich der Senat mit den anstehenden Wahlen in das Präsidium. (jk, dw)

■ PROGRAMM SEITE 12

■ INFORMATION UND ANMELDUNG

PREISE UND MEDAILLEN

Zur Eröffnung der Jahresversammlung am Freitag, den 20. September, verleiht die Leopoldina ihre Auszeichnungen. Dazu gehören die Cothenius-Medaillen für ein herausragendes wissenschaftliches Lebenswerk, die Carus-Medaillen für bedeutende wissenschaftliche Forschungsleistungen, die Schleiden-Medaille und die Mendel-Medaille. Zudem erfolgen Ehrungen mit den Leopoldina-Preisen für junge Wissenschaftler sowie dem Georg-Uschmann-Preis für eine hervorragende Dissertation zur Wissenschaftsgeschichte.

Zeit in der Perspektive von Physik und Philosophie

Im Gespräch mit Prof. Dr. Thomas Lengauer, wissenschaftlicher Koordinator der Jahresversammlung

Das Thema der Leopoldina-Jahresversammlung 2019 ist „Zeit in Natur und Kultur“. Während Physiker Zeit in immer kleinere Einheiten zerlegen und Biologen die Zeitgeber in unserem Gehirn analysieren, ist das Wesen der Zeit für die Philosophie noch immer ein Mysterium. Der Mathematiker und Informatiker Prof. Dr. Thomas Lengauer ML, Mitglied des Präsidiums der Nationalen Akademie der Wissenschaften, konzipierte die Tagung.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, die Zeit ins Zentrum der Jahresversammlung zu stellen?

Thomas Lengauer: Die Idee ist gar nicht von mir. Wir bitten immer die Mitglieder der Leopoldina um Vorschläge, und diese Idee kam von drei Mitgliedern der Sektion Anatomie und Anthropologie, Prof. Dr. Horst Werner Korf ML, Prof. Dr. Elmar Peschke ML und Prof. Dr. Bernd Herrmann ML. Darin ging es zunächst nur um Chronobiologie und Chronomedizin. Und weil das Thema Zeit mich seit meiner Kindheit fasziniert, habe ich spontan im Präsidium vorgetragen, was man über die Zeit alles machen kann. Daraufhin hieß es: Dann koordinieren Sie auch die Tagung.

Woher kommt Ihre Faszination für Zeit?

Lengauer: Ich hatte als zehnjähriger Junge ein Schlüsselerlebnis: Nach einer Operation lag ich im Krankenhaus und hatte Heimweh. Und plötzlich ging mir auf, dass dieser Zeitpunkt, obwohl er ja nicht schön war, völlig einzigartig war, dass er nicht wiederkommen würde. Und dieses Gefühl, auf einer Zeitschiene zu laufen, die Unwiederbringlichkeit der Vergangenheit und die Unbekanntheit der Zukunft, das ist einfach ein Mysterium. Und seitdem interessiert mich die Zeit.

Was antworten Sie, wenn jemand argumentiert: Wir haben aktuell viele brennende Probleme wie Digitalisierung, Migration, Klimawandel, und die Gelehrten denken über ein – pardon – zeitloses Thema wie das Wesen der Zeit nach?

Lengauer: Die Akademie tut genug zu aktuellen Anlässen, die Stellungnahme zum Thema Luftschadstoffe im April und



Thomas Lengauer ist seit 2015 Mitglied des Präsidiums der Leopoldina. Mitglied der Leopoldina ist er seit 2003, von 2013 bis 2015 war er Sprecher der Klasse I.

Schwerpunkt seiner Forschung ist seit den 1990er-Jahren die Bioinformatik, zudem

befasst er sich mit der Resistenzanalyse bei viralen Infekten sowie der Analyse epigenomischer Daten. Langjährig war er als Direktor am Max-Planck-Institut für Informatik Saarbrücken tätig.

Foto: Christoph Rieken | Leopoldina

die Empfehlung für ein neues Fortpflanzungsmedizingesetz im Juni sind zwei Beispiele dafür. Aber eine Wissenschaftsakademie adressiert eben auch die zeitlosen, grundlegenden Fragen, und eine entsprechende Tagung ehrt die Akademie und unterstreicht ihren Charakter.

Haben der Philosoph, der über das Wesen der Zeit nachdenkt, und die Physikerin, die sich mit Attosekunden befasst, einander etwas zu sagen?

Lengauer: Gerade Norman Sieroka, der zur Jahresversammlung kommt, ist nicht nur Philosoph, sondern auch promovierter Naturwissenschaftler, und er wird intensive Verbindungen ziehen zu den Vorträgen über Kosmologie, den Zeitpfeil und das Zeitempfinden. Es gibt ja das lineare Modell der Zeit, dem wir unterliegen, seit wir Zeit messen, und das zirkuläre, periodische Modell. Das war eher im Herzen des Menschen, solange es keinen Begriff von Fortschritt gab. Zwei unterschiedliche Herangehensweisen an die Zeit, die physikalisch untermauert sind und die der Philosoph in Perspektive setzen wird.

Gehen Sie bei der Auswahl der Vortragenden zuerst das Mitgliederverzeichnis der Leopoldina durch?

Lengauer: Nein, gar nicht. Aber wir greifen auf die Kenntnis und das Umfeld unserer aktiven Mitglieder zurück. Zum Teil haben wir aber auch Redner durch Literatur- und Internetrecherche gefunden.

Ist es leicht, internationale Rednerinnen und Redner zu bekommen?

Lengauer: Wenn ich jemanden im Ausland anspreche und sage, dass ich von der Leopoldina komme, fragen schon noch manche nach. Und da hilft es uns sehr, dass unsere Mitglieder auch über persönliche Beziehungen überzeugen können. Da leisten die Redner dann teils einen wissenschaftlichen Freundschaftsdienst.

Wann würden Sie von einer gelungenen Jahresversammlung sprechen?

Lengauer: Ich freue mich auf eine ganze Menge Menschen, die nicht alteingesessene Leopoldina-Mitglieder sind. Wir haben immer 50 Schülerinnen und Schüler dabei, die vorab an einem Auswahlverfahren teilnehmen. Wir werden die Veranstaltung auch bewerben, und ich hoffe, dass sie über den engen wissenschaftlichen Kreis hinaus auf Interesse trifft.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE
CHRISTOPH DROESSER

Zweite Konferenz der Reihe „Crossing Boundaries“

Konferenz zur Rolle der Wissenschaft bei der Wahrnehmung und der Bewertung von Risiken

Die internationale Konferenzreihe Crossing Boundaries in Science der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina soll frühzeitig Forschungsgebiete identifizieren, deren Entwicklung in besonderem Maße von interdisziplinärer Zusammenarbeit abhängig ist. Die zweite Konferenz der Reihe fand unter dem Titel „The mystery of risks – How can science help reconcile perception and assessment?“ vom 4. bis 6. Juli in Potsdam statt. Kern war die Frage nach der Rolle der Wissenschaft bei der Einschätzung und Beurteilung gesellschaftsrelevanter Risiken und resultierender Handlungsoptionen.

Im Vorfeld der Tagung veranstaltete der Gemeinsame Ausschuss zum Umgang mit sicherheitsrelevanter Forschung den Workshop „Risk Governance and the Role of Science and Humanities“, der Studierende aus Deutschland, Österreich, Belgien, China und Großbritannien auf die Inhalte der Konferenz vorbereitete. Gleichzeitig wurden sie mit dem Problem des Umgangs der Wissenschaft mit sicherheitsrelevanten Forschungsrisiken vertraut gemacht.

Die Konferenz beschäftigte sich unter anderem mit der Frage, wie Risiken und deren Wahrnehmung konstruiert werden. Außerdem wurde erörtert, ob das Vorsorgeprinzip den wissenschaftlichen Fortschritt hemme. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Fachgebieten wie der



An der Crossing Boundaries Konferenz, die sich mit Risiken und deren Wahrnehmung befasste, nahmen auch Studierende aus Deutschland, Österreich, Belgien, China und Großbritannien teil.

Foto: Leopoldina | Markus Scholz

Soziologie, Wirtschaft, Psychologie, Medizin, Meteorologie und Biologie diskutierten weiterhin darüber, was die positiven und negativen Folgen der falschen Wahrnehmung von Risiken seien.

Bereits in der Keynote hatte Prof. Dr. Ortwin Renn ML verschiedene Risikoklassen skizziert, die im Laufe der Konferenz immer wieder aufgegriffen wurden: Naturgefahren, Cybersicherheit sowie Gesundheitsrisiken. Den von ihm angesprochenen unterschätzten und überschätzten

Risiken widmeten sich weitere Referentinnen und Referenten. Vor allem seien Risiken ein soziales Konstrukt, das durch Gefühle und weniger durch Evidenz entsteht. Deshalb stufe die Gesellschaft beispielsweise den Terrorismus im Vergleich zu einem Autounfall als die höhere Gefahr ein. Die Aufgabe der Wissenschaft sei, diese Einschätzungen wahrzunehmen und zugleich angemessen und verständlich über tatsächliche Risiken aufzuklären.

(ake)

Nationalakademien bei der World Conference of Science Journalists

Anfang Juli präsentierte sich die Leopoldina gemeinsam mit ihrer US-amerikanischen und ihrer britischen Partnerakademie auf der World Conference of Science Journalists (WCSJ) in Lausanne/Schweiz. Das internationale Treffen von Wissenschaftsjournalistinnen und -journalisten aller Kontinente nutzten die Pressstellen der Leopoldina, der National Academies of Sciences, Engineering, and Medicine und der Royal Society of London, um ihre Kontakte zu erweitern und miteinander zu teilen.

Die Akademien stellten ihre gemeinsamen Aktivitäten und Projekte vor und informierten sich ihrerseits über neueste

Entwicklungen in der wissenschaftsjournalistischen Arbeit wie zum Beispiel den Umgang mit Populismus, die Nutzung von statistischen Daten und neue Journalismus-Formate. Wichtigste wissenschaftliche Themen in Lausanne waren die Entstehung und Folgen des Klimawandels, der Erhalt der Biodiversität und die Anwendungsbereiche des Genome Editing.

Die Konferenz ist die weltweit größte Netzwerkveranstaltung für Wissenschaftsjournalistinnen und -journalisten. Sie wird alle zwei Jahre von der World Federation of Science Journalists und weiteren Institutionen ausgerichtet. (af)



Die Pressereferentin der Leopoldina, Julia Klabuhn, im Gespräch. Foto: Leopoldina | Caroline Wichmann

Vertrauen in Impfungen erhöhen und gemeinsam Schutz aufbauen

Leopoldina und Akademie der Wissenschaften in Hamburg veröffentlichen Diskussionspapier zu Handlungsoptionen



Mit dem Impfausweis lassen sich zum einen erfolgte Impfungen nachweisen. Zum anderen kann der Zeitpunkt für weitere Impfungen aus dem Dokument entnommen werden. Foto: Fotolia – Petra Beerhalter

Schutzimpfungen sind die beste Strategie, um eine Ansteckung mit schwerwiegenden Infektionskrankheiten zu verhindern. Die meisten Menschen haben ein hohes Vertrauen in die Sicherheit und Wirksamkeit von Schutzimpfungen. Nur ein kleiner Teil der Bevölkerung nimmt aus sehr unterschiedlichen Gründen Impfungen nicht oder nur unvollständig in Anspruch.

Die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina und die Akademie der Wissenschaften in Hamburg haben zu diesem Thema das Diskussionspapier „Gemeinsam Schutz aufbauen“ veröffentlicht. Die Autorinnen und Autoren des Papiers analysieren darin die Gründe für fehlenden Impfschutz und empfehlen Maßnahmen, die unabhängig von der derzeit diskutierten Impfpflicht umgesetzt werden sollten.

In Deutschland gilt keine Pflicht, sich impfen zu lassen. Aktuell gibt es einen gesetzgeberischen Vorstoß, die Freiwilligkeit der Entscheidung für eine Impfung gegen Masern für bestimmte Gruppen – konkret für Personen in Gemeinschaftseinrichtungen wie zum Beispiel Kindergärten – aufzuheben. Die Autorinnen und Autoren des Diskussionspapiers machen darauf aufmerksam, dass Maßnahmen ergriffen werden müssen, die das Vertrauen in Schutzimpfungen und ihre Inanspruchnahme erhöhen.

Dazu gehören Maßnahmen, die Entscheidungen für Schutzimpfungen befördern. Dabei sollten Erkenntnisse über die Gründe fehlenden Impfschutzes genutzt werden, um den individuellen Entscheidungsprozess durch unabhängiges Informationsmaterial und vertrauensbildende Maßnahmen zu unterstützen. Zudem sollten die Angebote für Schutzimpfungen an die Lebensgewohnheiten der Menschen angepasst werden, etwa durch Angebote an leicht erreichbaren Orten wie am Arbeitsplatz und zu günstigen Zeiten, etwa am Wochenende. Impfungen sollten bei jedem Arzttermin, gleich welcher Fachrichtung, ermöglicht werden. Nicht zuletzt sollte die Kommunikation über den Gemeinschaftsschutz gestärkt werden, um auch zum Schutz derjenigen Menschen beizutragen, die nicht geimpft werden können, weil sie für die Impfung noch zu jung sind oder gesundheitliche Gründe dagegen sprechen.

Ärztinnen und Ärzte sowie medizinisches Personal sollten zudem in der Kommunikation besser ausgebildet werden, damit sie aktiv, verständlich und auf der Grundlage wissenschaftlicher, einschließlich verhaltenswissenschaftlicher Erkenntnisse zu Schutzimpfungen beraten können. (cbr/jk)

■ DISKUSSIONSPAPIER IMPFSCHUTZ

Unterstützung für Ungarische Akademie

In einem offenen Brief an den ungarischen Ministerpräsidenten Viktor Orbán, am 4. Juli in der Wochenzeitung DIE ZEIT veröffentlicht, protestiert die Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen gegen die Umgestaltung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. Die ungarische Regierung wolle künftig direkten Einfluss auf die wissenschaftliche Ausrichtung des neuen Forschungsnetzwerkes nehmen, kritisieren die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner, zu denen auch Prof. Dr. Jörg Hacker ML, Präsident der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina, gehört.

Das Ungarische Parlament hat in dieser Woche einem Gesetz zugestimmt, das im Zuge einer Reform der Ungarischen Akademie der Wissenschaften deren Umstrukturierung und die Auslagerung ihrer Institute in die Form eines Netzwerkes vorsieht. Das Gesetz knüpfe an andere Gesetzesvorhaben an, mit denen die ungarische Regierung ihre Einflussmöglichkeiten im Bereich der Wissenschaft vergrößern wolle, formuliert das Schreiben der Akademien.

Wissenschaftliche Institutionen und Dachverbände in Ungarn und Europa protestieren seit mehreren Monaten gegen die geplante Reform der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. Das Vorhaben wird als eine Gefahr für die Wissenschaftsfreiheit bewertet. So wandten sich bereits im Februar neun große deutsche Wissenschaftsorganisationen zur Unterstützung des ungarischen Akademie-Präsidiums an den ungarischen Minister für Technologie und Innovation László Palkovics.

Unterzeichner des am 4. Juli veröffentlichten Briefes sind die Präsidentinnen und Präsidenten der Alexander von Humboldt-Stiftung, der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina, der Deutschen Forschungsgemeinschaft, des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, der Hochschulrektorenkonferenz, der Fraunhofer-Gesellschaft, der Helmholtz-Gemeinschaft, der Leibniz-Gemeinschaft, der Max-Planck-Gesellschaft und des Wissenschaftsrats. (jk)

■ OFFENER BRIEF AN UNGARISCHEN MINISTERPRÄSIDENTEN

Information und Unterhaltung bei SILBERSALZ

Konferenz an der Leopoldina führt Perspektiven von Medien und Wissenschaft zusammen

Wie können Wissenschaftsthemen zum Wohle aller in die Gesellschaft gebracht werden? Darüber diskutierten bei der zweiten SILBERSALZ-Konferenz über 200 Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftler und Medienschaffende aus der ganzen Welt. Es ging darum, die eigene „Blase“ zu verlassen und voneinander zu lernen. Zum Festivalthema „The science of love“ wurden Forschungsprojekte präsentiert, Filme gezeigt und die unterschiedlichen Arbeitsweisen diskutiert.

Der Psychologe und Ethiker Brian D. Earp, Associate Director an der Yale University (New Haven/USA), beleuchtete in seinem Vortrag die Pharmakologie der menschlichen Liebe und die bioethischen Dilemmata, die durch wissenschaftliche Fortschritte auf diesem Gebiet entstehen. Wenn die Liebe teilweise physisch, chemisch oder hormonell ist, können Wissenschaftler die Liebe synthetisieren und für das Wohl der Allgemeinheit nutzen? Oder führt dies zu einer Katastrophe? Dr. Liat Yakir, Molekulargenetikerin, Wissenschaftskommunikatorin und Alumna am Weizmann Institute of Science (Rehovot/Israel), blickte aus einer evolutionären Perspektive auf die menschliche Liebe. Sie fragte dabei: Wie verändert sich Liebe durch Technologien wie Smartphones? Passend dazu wurde nach kurzen

Filmvorführungen diskutiert, welche neuen Erzählformen und Technologien die Geschichten der globalen Liebe erzählen können.

Auch die Liebe zur Natur war Thema. Hier sehen sich Filmemacher heute in einer anderen Rolle. Es geht nicht mehr nur darum, die Schönheit der Natur zu zeigen. Es geht auch darum, auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse die Menschen aufzurütteln und die Wahrheit zugespitzt zu erzählen: Wir machen die Natur kaputt. In den Pausen und beim abendlichen Networking Event wurde lebhaft diskutiert. Und immer wieder gefragt: Wie können Forschung und Medienwelt besser zusammenarbeiten, wie können sie die Menschen besser erreichen?

Am zweiten Konferenztag präsentierten Wissenschaftler und Medienschaffende ihre jeweiligen Projekte. Das Publikum konnte Fragen stellen und Anregungen geben. In Kleingruppen wurde anschließend diskutiert: über Arbeitsweisen, Faktentreue, die Rolle der Wissenschaft für die Gesellschaft, Kommunikationswege. In Einzelgesprächen konnten sich zukünftige Kooperationspartner kennenlernen. Am Ende der Konferenz stand, passend zum Festivalthema, die Erkenntnis: Wissenschaftler und Filmemacher lieben, was sie tun – gemeinsam wirken sie. (cw)



Unter dem Label SILBERSALZ trafen sich Forschende und Medienschaffende an der Leopoldina und diskutierten im Festsaal und im Garten über gemeinsame Projekte (l., o. r.). Parallel begeisterten Wissenschaftler wie der Astrophysiker und ZDF-Moderator Harald Lesch das Hallenser Publikum (u.r.).

Fotos: Joachim Blobel

STIMMEN ZUR KONFERENZ

Nicole Heinzl, Doktorandin für Molekulare Onkologie an der Universität Wien/Österreich: „Wir Forscher wollen der Gesellschaft helfen. Wissenschaft darf sich heute nicht zurückziehen. Da werden Medien immer wichtiger. Deshalb finde ich die Konferenz gerade für uns junge Wissenschaftler wichtig. Wir lernen, wie Medien arbeiten und wie wir unsere Forschung präsentieren müssen.“

Diego Osorio, Geowissenschaftler an der Universität Utrecht/Niederlande: „Hier werden zwei Welten vereint, die nicht unbedingt zusammenpassen. Es ist aber unverzichtbar, dass sie sich zusammenschließen. Denn wir müssen Wissenschaft allen verfügbar machen, und das können wir am besten über die Medien.“

Elmar Bartlmae, Produzent der Leonardo Film GmbH Oldenburg: „Ein Wissenschaftsfilmfestival in Deutschland war absolut überfällig. Hier entwickelt sich für die Branche gerade etwas. Es sind viele spannende Leute hier und ich komme mit Verantwortlichen ins Gespräch. Und ich hoffe, dass wir bei den Wissenschaftlern Berührungspunkte in Bezug auf die Medien abgebaut haben.“

Devayani Knare, National Centre for Biological Sciences Bangalore/Indien: „Ich lerne hier einen ganz anderen Blick auf die Wissenschaft kennen. In Indien haben wir diese Interaktion mit Medien, mit Dokumentarfilmen nicht. Ich nehme sehr viele Anregungen mit und hoffe, einige davon umsetzen zu können.“

Jonas Schlatterbeck, Leiter Social and Distributed Media ZDF digital: „Mich hat die breite Aufstellung der Konferenz fasziniert. Was ich definitiv mitnehme, ist das Interesse der Wissenschaftler und wie sie über Inhalte sprechen wollen. Ich habe aber das Gefühl, dass es in der wissenschaftlichen Welt als Makel gilt, wenn man in den Medien zu exponiert ist. Vieles aus der Forschung kommt deshalb draußen nicht an. Da sehen wir uns als Storyteller in der Rolle der Übersetzer und als Korrektiv.“



Zu den ersten Gästen der Langen Nacht der Wissenschaften an der Leopoldina gehörten Familien (li), die mit ihren Kindern das Puppentheater besuchten (re).

Fotos: Christoph Rieken

Leopoldina-Nacht mit Puppentheater, Tiefseeforschung und Künstlicher Intelligenz

Zur Leopoldina-Nacht am 5. Juli in Halle kamen rund 2500 Besucherinnen und Besucher ins Hauptgebäude auf dem Jägerberg. Zum Start überführten die anwesenden Kinder bei den Aufführungen des Wissenstheaters Urania zunächst einen vermeintlichen Dieb, der sich aber schnell als harmloser Lokführer entpuppte. Gemeinsam mit dem Jungen Tim reparierte er schließlich die ausrangierte Dampflokomotive Harti, damit sie als Museumsbahn eine neue Aufgabe erfüllen konnte. Zur selben Zeit verfolgten weitere Gäste der Leopoldina-Nacht Filmaufnahmen aus der Tiefsee des Bremer Zentrums für Marine Umweltwissenschaften (MARUM) auf großer Leinwand. Kommentiert und erklärt wurden die Aufnahmen von Albert Gerdes vom Konsortium Deutsche Meeresforschung. Anlässlich des Themas des diesjährigen BMBF-Wissenschaftsjahres „Künstliche Intelligenz“ (KI) ging er unter anderem darauf ein, ob KI den in der Meeresforschung eingesetzten Tauchrobotern in Zukunft nützlich sein könnte.

Den achten Leopoldina-Science Slam entschied der Nachwuchswissenschaftler Jonas Betzendahl für sich. Er überzeugte das Publikum mit seinem humorvollen Statement zu den Risiken des Maschinellen Lernens. Viktoria Ganß und Jan Nagler teilten sich den zweiten Platz mit ihren

Beiträgen zu Fetten in der Schokolade und „Killer-Algorithmen“.

Die Publikumsdiskussion im Format der „Unterhaus-Debatte“ wiederum lud die Besucherinnen und Besucher ein, sich mit geladenen Expertinnen und Experten über Fragen von Biodiversität in der Agrarlandschaft auszutauschen. In Momenten lautstark geäußelter Zustimmung und Ablehnung kam die Veranstaltung dem britischen Original durchaus nahe. Bei der Schlüsselfrage, ob die Landwirtschaft für den Rückgang der Artenvielfalt verantwortlich sei, zeigte sich das Publikum gespalten. Einhellig skeptisch dagegen waren die meisten Anwesenden gegenüber KI als Schlüssel zur Bewahrung der der biologischen Vielfalt.

Zum Abschluss der Leopoldina-Nacht gab Generalsekretärin Prof. Dr. Jutta Schnitzer-Ungefug einen anschaulichen Überblick über die Geschichte der traditionsreichen Gelehrtenakademie und ging auf ihre heutigen Aufgaben als Nationale Akademie ein. Am Beispiel der Ad-hoc-Stellungnahme „Saubere Luft“, die im Zuge der Debatte um Grenzwerte für Luftschadstoffe und um Fahrverbote im Frühjahr dieses Jahres erarbeitet worden war, erklärte Schnitzer-Ungefug ausführlich, wie wissenschaftsbasierte Politik- und Gesellschaftsberatung funktionieren und warum sie so wichtig sind. (jt)



Albert Gerdes kommentierte die Tiefsee-Aufnahmen in der Lounge (oben). Eine der Moderatorinnen der Unterhausdebatte, Susan Schädlich, befragt Prof. Dr. Thomas Borsch vom Botanischen Garten und Botanischen Museum Berlin.



Stellungnahme „Air Pollution and Health“ an UN überreicht



Die Leopoldina und weitere Nationalakademien aus Südafrika, Brasilien und den USA überreichten am 19. Juni die wissenschaftspolitische Stellungnahme „Air Pollution and Health“ an hochrangige Repräsentantinnen und Repräsentanten der Vereinten Nationen (UN) sowie Ständige Vertreterinnen und Vertreter aus Brasilien, Deutschland und den USA bei den UN. Die Zeremonie fand im UN-Hauptquartier in New York/USA statt. Angesichts des wachsenden Problems der Luftverschmutzung fordern die Akademien einen neuen weltweiten Pakt, um die Zusammenarbeit zu verbessern. Darüber hi-

naus empfehlen sie sofortiges Handeln auf allen Ebenen der Gesellschaft. Darunter fallen die weltweite Emissionsminderung und die angemessene Überwachung der wichtigsten Schadstoffe, insbesondere von Feinstaub. Die Nationalakademien betonen, dass die Suche nach Lösungen finanziell besser gefördert und dass in Maßnahmen zur Minderung der Luftverschmutzung umfangreich investiert werden muss. So könne zudem die globale Erwärmung vermindert und die Erreichung des 1,5-Grad-Ziels unterstützt werden. (jn)

Foto: Thomas Klelecka

Bericht von SAPEA: Risiken von Mikroplastik für die Umwelt

Mikroplastik steht im Mittelpunkt des neuen Berichts des europäischen Akademiennetzwerkes SAPEA. Untersucht wird die Verbreitung, Konzentration und Gesundheitsgefährdung, die von Plastikteilchen im Mikro- und Nanobereich (MNPs) ausgeht.

Experten aus zwölf europäischen Ländern folgern, dass MNPs bereits in Luft, Boden und Sedimenten, Süßwasser, Meeren und Ozeanen, Pflanzen, Tieren und der menschlichen Ernährung vorkommen. Die Partikel stammen aus der Zersetzung von Kunststoffen und Textilien, aus Fischerei, Landwirtschaft und Industrie. In Experimenten schädigten hohe MNPs-Konzentrationen Lebewesen und Umwelt durch Entzündungen und Stress. Die an vielen Standorten gemessenen Werte liegen deutlich unterhalb derart schädlicher Mengen, doch die verfügbaren Messmethoden sind derzeit

nur eingeschränkt aussagekräftig. Es müssen verlässliche Methoden entwickelt werden, um die Belastungen mit und die Auswirkungen von MNPs besser zu verstehen.

Aufgrund der Unsicherheiten ist der akute politische Handlungsbedarf gering. Es ist jedoch dringend notwendig, die Verschmutzung der Umwelt mit den Vorgängermaterialien von MNPs zu reduzieren. Wenn die Umwelt unvermindert weiter durch Plastik verschmutzt wird, könnten die Folgen binnen eines Jahrhunderts weit verbreitet sein. Basierend auf dem SAPEA-Bericht hat die Group of Chief Scientific Advisors der Europäischen Kommission die Scientific Opinion „Environmental and Health Risks of Microplastic Pollution“ veröffentlicht, die Handlungsempfehlungen für die Europäische Kommission enthält. (nh)

■ SAPEA ZU MIKROPLASTIK

Bericht von EASAC: Risiken des Klimawandels für die Gesundheit

Aktuelle Treibhausgasemissionen werden voraussichtlich zu einer Erderwärmung von über drei Grad Celsius führen. Dadurch wird die Gesundheit beeinträchtigt. So nehmen Hitzeperioden, Überschwemmungen, Dürren und Luftverschmutzung zu, Allergene und Infektionskrankheiten breiten sich vermehrt aus, die Versorgung mit Nahrung wird unsicherer, und das Risiko erzwungener Migration steigt.

Zu dieser Problemlage hat der europäische Akademienverein EASAC am 4. Juni einen Bericht veröffentlicht. Die beteiligten Expertinnen und Experten aus zwölf Ländern Europas betonen, dass der Stabilisierung des Klimas und der Reduktion von Treibhausgasemissionen höchste Priorität eingeräumt werden muss. Die erforderlichen Maßnahmen würden nicht nur einen massiven gesundheitlichen Nutzen erbringen, sondern

auch finanzielle Einsparungen für die ansonsten notwendige gesundheitliche Versorgung.

EASAC empfiehlt, die menschliche Gesundheit explizit, kohärent und koordiniert in allen Politikfeldern zu berücksichtigen. Die Wissenschaft hat weiterhin wichtige Aufgaben in der Charakterisierung von Klimaszenarien, Tipping Points und effektiven Anpassungs- und Schadensminderungsmaßnahmen sowie in der Verknüpfung von Datensätzen aus verschiedenen Disziplinen. Zudem müssen die Gesundheitsrisiken des akuten und zukünftigen Klimawandels besser kommuniziert werden. Auch hier kommt der Wissenschaft eine wichtige Rolle zu, vor allem in der Abwehr von Fehlinformation und Polarisierung, aber auch in der Unterstützung der Gesundheitssysteme und der Politik. (nh)

■ EASAC ZU KLIMARISIKEN

Wissenschaft als Mediator und Berater in Südosteuropa

Westbalkan-Prozess – 5. Gemeinsame Wissenschaftskonferenz



Die 5. Gemeinsame Wissenschaftskonferenz des Berliner Prozesses / Westbalkan-Prozesses fand an der Royal Society in London statt.

Foto: Royal Society / Leopoldina

„Frische Erwartungen für Forschung und Bildung in Europa“ war das Motto der 5. Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz des Berliner Prozesses / Westbalkan-Prozesses vom 28. bis 30. Mai in London/UK.

Die Konferenz, die von Leopoldina und Royal Society ausgerichtet wurde, brachte rund 60 Spitzenvertreterinnen und -vertreter von Nationalakademien, Universitäten und Forschungsorganisationen sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der 16 Länder des Berliner Prozesses zusammen. Behandelt wurden zwei Kernthemen.

„Wie soll Wissenschaft gesellschaftliche Verantwortung übernehmen?“, lautete die erste Frage. Nach den Keynotes von Baroness Catherine Ashton, ehemalige Hohe Vertreterin der Europäischen Union für Außen- und Sicherheitspolitik, und Prof. Dr. Daya Reddy, Präsident des Internationalen Wissenschaftsrates ISC, wurde die gesellschaftliche Rolle der Wissenschaftscommunity erörtert. Insbesondere ging es um die Prozesse der Wahrheitsfindung und Aussöhnung nach den Balkan-Konflikten der 1990er-Jahre.

Intensiv wurde zudem beraten, mit welchen Maßnahmen – parallel zur Western Balkan Research Foundation – die

Abwanderung von Talenten aus Südosteuropa eingedämmt werden kann.

Als zweites wurde die Frage beleuchtet: „Wie kann und soll Wissenschaft nach außen kommunizieren?“ Ausgehend vom Panel mit Prof. Dr. Carole Mundell, Wissenschaftliche Chefberaterin des Britischen Amtes des Auswärtigen und des Commonwealth, Prof. Dr. Giorgio von der Manzi La Sapienza Universität Rom (Italien) und Karen Davies von der Londoner Science Museum Group (UK) wurden Mechanismen der wissenschaftlichen Beratung von Politik und Öffentlichkeit auf globaler Ebene vergleichend analysiert. Zudem wurden Bedingungen und Aufgaben von Wissenschaftskommunikation angesichts von Digitalisierung und Desinformation diskutiert.

Die Gemeinsame Stellungnahme zur Londoner Konferenz wird in die Vorbereitung des Westbalkan-Gipfeltreffens der Staats- und Regierungschefs am 5. Juli in Posen/Polen einfließen. Polen hat 2019 die rotierende Präsidentschaft des Berliner Prozesses inne. 2020 findet die nächste Konferenz in Warschau statt und wird gemeinsam von der Leopoldina und der Polnischen Akademie der Wissenschaft ausgerichtet.

(lb)

■ WESTBALKAN-PROZESS

Globale Sicht auf psychische Störungen

Psychische Störungen treten in vielfältigen Erscheinungsformen auf und gehören zu den weltweit verbreitetsten Erkrankungen. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) schätzt, dass etwa 300 Millionen Menschen von Depressionen, 60 Millionen von Bipolaren Störungen, 50 Millionen von Demenz und 21 Millionen von Schizophrenie betroffen sind.

Ein Verständnis der genauen biologischen Grundlagen von psychischen Störungen ist Voraussetzung für ihre gezielte medikamentöse und psychotherapeutische Behandlung. Zu diesem Themenkreis veranstalteten die Südafrikanische Akademie der Wissenschaften (ASSAf) und die Leopoldina das Symposium „Global Mental Health in the Era of Sustainable Development: Research and Policy Priorities“ Ende Mai in Pretoria/Südafrika. Anliegen war es, jüngste Fortschritte in der psychischen Gesundheitsforschung interdisziplinär zu diskutieren.

Die ASSAf nutzt das Symposium ferner, um erste Ergebnisse ihrer nationalen Stellungnahme „Psychische Gesundheit“ zu präsentieren und mit den Vertreterinnen und Vertretern der Leopoldina zu diskutieren. Die wissenschaftliche Koordination des Symposiums hatten Prof. Dr. Frank Rösler ML, Hamburg, und Prof. Dr. Crick Lund, Kapstadt/Südafrika, übernommen.

(jn)

Werte der Aufklärung in heutiger Zeit

Zum 25-jährigen Jubiläum der European Federation of Academies of Sciences and Humanities (ALLEA) brachte die Konferenz „Connecting Science and Society“ rund 50 Akademien aus über 40 europäischen Ländern in Bern/Schweiz zusammen. Die Global Young Academy (GYA) beteiligte sich am Panel „Re-Enlightenment: Truth, reason and science in a global world“. Dabei diskutierten die Co-Vorsitzenden der GYA, Dr. Connie Nshemereire (Uganda) und Prof. Dr. Koen Vermeir (Frankreich), sowie Vorstandsmitglied Dr. Michael Saliba (Schweiz) auch zum Stellenwert von Ideen der Aufklärung in einer von digitaler Transformation geprägten Gesellschaft.

(jp)

„Miscellanea“ für die Zeit von 1670 bis 1791 komplett erschlossen

Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert Digitalisierung



In dieser Ansicht sind die digitalisierten Bände der „Miscellanea“ im Katalog der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena aufzufinden. Foto: Leopoldina

Die „Miscellanea Curiosa Medico-Physica Academiae Naturae Curiosorum“ gehört zu den bibliothekarischen Kostbarkeiten der Leopoldina. Jetzt wurden ihre Bestände und die ihrer Nachfolgeschriften aus dem Zeitraum 1670 bis 1791 digital erschlossen. Gefördert wurde das Vorhaben, das über 16 Monate lief, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

Die „Miscellanea“ wird von der Akademie der Naturforscher Leopoldina seit 1670 bis heute herausgegeben. Damit ist sie – unter wechselnden Titeln, heute als „Nova Acta Leopoldina“ – die älteste medizinisch-naturwissenschaftliche Zeitschrift der Welt. Von Beginn an diente sie dem übergeordneten Ziel der Akademie, medizinische und naturwissenschaftliche Erkenntnisse der jeweiligen Epoche zu sammeln. Heute bieten ihre Bände eine einzigartige Quelle für die Geschichte der Naturwissenschaften seit dem späten 17. Jahrhundert, einer Zeit, in der die Grundlagen für unser Verständnis von Naturwissenschaften und Medizin gelegt wurden.

Bei der Gründung der Akademie 1652 planten die Gründerväter eine Enzyklopädie der Heilmittel. Da dies

letztlich nicht umsetzbar war, wurden ab 1670 kurze Artikel – Observationes – in der neugegründeten Zeitschrift veröffentlicht.

Im Zuge des DFG-Projektes wurden einerseits Lücken in der Verfügbarkeit hochwertiger Digitalisate der Zeitschrift geschlossen. Andererseits wurde der Bestand nach den gängigen bibliothekarischen und technischen Standards vollständig erschlossen und ist im Ergebnis nunmehr bis auf die Ebene von Einzelbeiträgen in überregionalen Nachweissystemen verzeichnet.

Insgesamt wurden Digitalisate von 88 Bänden mit über 55.000 Seiten zusammengetragen und rund 17.000 Strukturelemente formal erschlossen. Dabei wurde sich an den Standards der Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke orientiert. Entsprechend wurden die Artikel mit Titel, Verfasser, Seitenbereich

im Band und etwaigen Besonderheiten, wie Abbildungen oder Druckfehler, erschlossen. Hinzu kamen Strukturelemente wie Titelseiten, Widmungen, Inhaltsverzeichnisse, Register und eigenständige Abhandlungen aus dem Anhang des jeweiligen Bandes. (dyw, pm)

DER DIGITALE ZUGANG ...

... zur „Miscellanea“ für die Jahre zwischen 1690 und 1791 ist in Kooperation mit der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena möglich. Über das Portal kann der Bestand von jedem Interessierten eingesehen werden. Die Darstellung erfolgt ein- und zweiseitig, es lassen sich Seiten- und Strukturübersicht anzeigen, und die Dokumente können in Gänze oder mit Einzelseiten im pdf-Format kopiert werden.

MISCELLANEA DIGITAL

Akademienprojekte im digitalen Wandel begleiten

Wie können Akademienvorhaben, die über Jahrzehnte von der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften gefördert werden, den Wandel zu Digital Humanities gemeinsam gestalten? Wie schwierig ist es, wissenschaftlich qualifiziertes Personal zu gewinnen und zu halten? Wie kann den einzelnen Akademien als Träger der Vorhaben die Projektsteuerung erleichtert werden?

Sechs Langzeit-Projekte im Fokus

Diese und ähnliche Fragen wurden zum ersten Workshop der in Thüringen angesiedelten Akademienvorhaben erörtert. Dieser fand am 3. Juni auf Veranlassung des Thüringer Wissenschaftsministeriums statt. Gemeinsam mit der Generalsekretärin der Akademienunion, Dr. Dagmar Oertel, diskutierten Vertreter der Leopoldina, der Sächsischen Akademie, der Göttinger Akademie und der Mainzer Akademie sowie Leiter von sechs verschiedenen Langzeitforschungsprojekten die Gegenwart und Zukunft des Programms. Die Leopoldina war mit dem Akademienvorhaben „Edition des Briefwechsels von Ernst Haeckel“ vertreten.

Haeckel ist Thema der Herbsttagung

Der Wirkung und Wahrnehmung Haeckels wird sich auch die Herbsttagung des Leopoldina-Zentrums für Wissenschaftsforschung (7. bis 9. Oktober) widmen. Der Zoologe Ernst Haeckel (1834 bis 1919) verkörpert wie kaum ein anderer deutschsprachiger Naturwissenschaftler die Mehrdeutigkeiten der Biologie des ausgehenden 19. Jahrhunderts.

Zwischen wissenschaftlichem Materialismus und spekulativen Ideen changierend und in wechselseitiger politischer Indienstnahme bildeten sich evolutions-theoretisch begründete Perspektiven auf Natur und Gesellschaft heraus, die im 20. Jahrhundert weitreichende Folgen nach sich zogen. Die Nähe von Biologie, spekulativer Philosophie und Politik bot Raum für gesellschaftliche Interpretationen, die schon zeitgenössisch auf Kritik stießen. Im Mittelpunkt der Tagung im 100. Todesjahr von Ernst Haeckel steht somit ein kritischer wissenschaftlicher Blick auf sein Werk und dessen Wirkung. (rgo)

Neue Mitglieder für die Junge Akademie



Zur jährlichen Festveranstaltung hat die Junge Akademie ihre neuen Mitglieder aufgenommen (v.l.n.r.): Philipp Kanske (Sprecher der Jungen Akademie 2019/2020), Simon Wolfgang Fuchs, Valeska Huber, Timo de Wolff, Anna Cord, Benedict Esche, Isabel Nahal Schellinger, Isabelle Dolezalek, Christoph Lundgreen (Sprecher 2018/2019). Die neu Gewählten kommen aus Disziplinen wie Geographie, Islamwissenschaft, Mathematik, Medizin, Soziologie und Sprachdidaktik. Ebenso zählen ein Architekt und ein Performancekünstler zur Runde, die nun für fünf Jahre zur Jungen Akademie gehört. Dr. Christoph Lundgreen, Vorsitzender der Zuwahlkommission, stellte erfreut fest: „Die hohe Zahl an überzeugenden Bewerbungen hat uns vor eine schöne Herausforderung gestellt. Die neuen Mitglieder haben uns aber unisono begeistert und wir sind gespannt, mit welchen Vorhaben und Ideen sie sich nun einbringen werden.“ Nicht zuletzt mit Blick auf 2020, wenn die Junge Akademie 20 Jahre alt wird. „Das wollen wir im intensiven Dialog über Wissenschaft und Forschung mit möglichst vielen Menschen feiern“, blickte Prof. Dr. Philipp Kanske, der zur Festveranstaltung im Mai das Amt des Sprechers der Jungen Akademie übernommen hat, voraus.

Foto: Die Junge Akademie | Peter Himself

European Academies Research Initiative

Am 6. Juni konstituierte sich die European Academies Research Initiative am Leopoldina-Zentrum für Wissenschaftsforschung. Damit ist ein Verbund der Wissenschaftsforschung und -geschichte entstanden, der erstmals eine gemeinsame Forschung mehrerer europäischer Akademien zu diesem Thema ermöglichen wird. Beteiligt sind sieben nationale Akademien: die britische Royal Society, die französische Académie des sciences, die schwedische, die tschechische und die österreichische Akademie der Wissenschaften sowie die Accademia Nazionale dei Lincei und die Leopoldina.

Den Rahmen für die europäisch und international vergleichende Forschung soll das Thema „Academies and Politics“ setzen. Voraussichtlich in den nächsten acht bis zehn Jahren werden Fragen wie die nach dem Verhältnis von Akademien



Claude Debru, Mitglied der Leopoldina und der Académie des sciences, stellte die Vorschläge der französischen Akademie vor.

Foto: Markus Scholz | Leopoldina

Junge Akademie und Leopoldina diskutieren über Wissenschaftsfreiheiten als Grundrecht

Gemeinsam mit der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina organisierte die Junge Akademie am 19. Juni einen Film- und Diskussionsabend. Dieser fand im Rahmen der Kampagne der Allianz der Wissenschaftsorganisationen „Freiheit ist unser System. Gemeinsam für die Wissenschaft“ im Programmkinno Delphi Lux in Berlin statt.

Unter dem Titel „Wissenschaftsfreiheiten: Perspektiven auf ein Grundrecht“ diskutierten vier Mitglieder der Jungen Akademie und der Leopoldina ihre unterschiedlichen Erfahrungen, Sichtweisen, Bedenken und Hoffnungen in Hinblick auf Freiräume und Einschränkungen im Wissenschaftsbetrieb. Am interdisziplinär besetzten Podium beteiligten sich seitens

der Jungen Akademie der Mediziner Dr. Martin-Immanuel Bittner und die Kunsthistorikerin Prof. Nausikaä El-Mecky PhD. Für die Leopoldina nahmen die Historikerin Prof. Dr. Ute Frevert ML (Berlin) und der Jurist Prof. Dr. Jochen Taupitz ML (Mannheim) teil. Moderiert wurde die Veranstaltung von Yve Fehring von der Wissenschaftssendung „nano“.

Ideengeber des Abends war ein Filmprojekt der Jungen Akademie: Fünf Mitglieder verschiedener Fachrichtungen berichten in sechsminütigen Beiträgen, wie wissenschaftliches Arbeiten für sie funktioniert, was Wissenschaftsfreiheit in ihrem Fach bedeutet, wodurch sie eingeschränkt werden kann und worauf freie Forschung angewiesen ist. (yb)

und Politik in Geschichte und Gegenwart, nach der Rolle und Funktionsweise von Science Diplomacy oder nach dem Verhältnis westlicher und östlicher Akademien im Kalten Krieg diskutiert.

„Ein solcher Verbund fördert die dauerhafte internationale Verständigung und die enge und fruchtbare Kooperation der Akademien“, erläuterte Leopoldina-Vizepräsident Prof. Dr. Gunnar Berg ML in seinen einführenden Worten. Mit diesem Bündnis gelingt es der Leopoldina, auch das Feld der gemeinsamen internationalen Forschung aktiv mitzugestalten. Den Auftakt zu einer Reihe von Workshops wird im Jahr 2020 eine von der italienischen Nationalakademie organisierte Tagung bilden. (rgo)

Programm der Jahresversammlung 2019 in Halle

Thema: „Zeit in Natur und Kultur“ (Stand: 18. Juli 2019)

Freitag, 20. September

9:00 – 11:00 Uhr Feierliche Eröffnung	14:45 – 15:30 Uhr Eine Zeitreise zum Urknall Felicitas Pauss ML, Genf/Schweiz	11:45 – 12:30 Uhr Schimären in Physik und Biologie: Synchronisation und Desynchronisation von Rhythmen Eckehard Schöll, Berlin
Musikalische Eröffnung	15:30 – 16:15 Uhr Der Pfeil der Zeit Wolfgang Schleich ML, Ulm	Sitzung V – Chronobiologie und Chronomedizin 14:00 – 16:15 Uhr, Moderation: Horst-Werner Korf ML
Begrüßung Ulla Bonas ML, Vizepräsidentin der Leopoldina	Sitzung II – Zeit in Technik und Chemie 16:45 – 18:15 Uhr, Moderation: Martin Quack ML	14:00 – 14:45 Uhr Clocks in Translation: Circadian Rhythms in Health and Disease Steve Kay, Los Angeles/USA
Verleihung von Preisen und Medaillen	16:45 – 17:30 Uhr Mathematik, Informationstechnik und Zeit Martin Grötschel ML, Berlin	14:45 – 15:30 Uhr Light, Sleep and Circadian Interactions: Biology to New Therapeutic Targets Russell G. Foster, London/UK
Ansprache Jörg Hacker ML, Präsident der Leopoldina	17:30 – 18:15 Uhr Biomolekulare Simulationen mit mehreren Auflösungsstufen und Zeitskalen: ein Überblick über methodische Aspekte Wilfred van Gunsteren, Zürich/Schweiz	15:30 – 16:15 Uhr Chronomedizin Charles A. Czeisler, Boston/USA
Grußwort Thomas Rachel, Parlamentarischer Staatssekretär, Bundesministerium für Bildung und Forschung	20:15 Uhr Abendvortrag: Rhythmus, Timing und Bewegung: Wie das Gehirn auf musikalischen Rhythmus reagiert Jessica Grahn, London/UK und Ontario/Kanada Moderation: Thomas Lengauer ML	Sitzung VI – Zeit im Leben 16:45 – 19:00 Uhr, Moderation: Regina Riphahn ML
Grußwort Reiner Haseloff, Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt	Samstag, 21. September	16:45 – 17:30 Uhr Global Environmental History of the Industrial Revolution, 1780 – now John McNeill, Washington D.C./USA
Festvortrag: Wissenschaftsfreiheit und Wissenschaftsverantwortung Susanne Baer, Karlsruhe, Richterin am Bundesverfassungsgericht	Sitzung III – Philosophie und Psychologie 9:00 – 10:30 Uhr, Moderation: Frank Rösler ML	17:30 – 18:15 Uhr How We Use Time, and Why Daniel Hamermesh, Austin/USA
11:30 – 12:30 Uhr Eröffnungsvortrag	9:00 – 9:45 Uhr Zeit im Kopf: Sprachrhythmen und Hirnrhythmen David Poeppel, Frankfurt am Main	18:15 – 19:00 Uhr Zeit zu leben, Zeit zu sterben. Der Zusammenhang von Jahreszeiten mit Geburt, Gesundheit und Tod Gabriele Doblhammer, Rostock
Einführung Jörg Hacker ML, Präsident der Leopoldina	9:45 – 10:30 Uhr Philosophie der Zeit Norman Sieroka, Bremen	19:00 Uhr Schlusswort Thomas Lengauer ML
Eröffnungsvortrag: Leben in der digitalen Zeitmaschine Helga Nowotny, Wien/Österreich	Sitzung IV – Zeitliche Entwicklungsprozesse 11:00 – 12:30 Uhr, Moderation: Ulla Bonas ML	
Sitzung I – Zeit in der Physik 14:00 – 16:15 Uhr, Moderation: Gunnar Berg ML	11:00 – 11:45 Uhr Time and the Origins of Biological Complexity Paul Rainey, Plön	
14:00 – 14:45 Uhr Attoclock und Tunnelzeit: Zeitmessung in der Quantenmechanik Ursula Keller ML, Zürich/Schweiz		

■ NATIONALE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE)

Termine

JULI

Dienstag, 23. bis Samstag, 27. Juli 2019

Engineering in Medicine and Biology

The 41st International Conference on Engineering in Medicine and Biology presents the latest developments in biomedical engineering. With about 2700 contributions including keynote lectures, symposia, short oral talks and scientific posters, the four-day congress will address topics ranging from biomedical image acquisition and processing and biomedical signal analysis to medical device developments, prosthetics, implants and many more. The event is co-sponsored by the Leopoldina. There will be a participation fee. Registration is mandatory. The conference will be held in English.

■ CITYCUBE BERLIN, MESSEDAMM 26, 14055 BERLIN

AUGUST

Dienstag, 27. August 2019, 18:00 bis 20:00 Uhr

Glücklich alt sein – was braucht es dafür?

Studien haben gezeigt, dass ältere Menschen oftmals über hohe Zufriedenheit verfügen. Gleichzeitig ist die Angst vor Krankheit, Hilfsbedürftigkeit und Einsamkeit ein steter Begleiter. Was braucht es, damit es Menschen in dieser Lebensphase möglichst gut geht? Was kann die Gesellschaft, was kann jeder Einzelne dafür tun? Die Leopoldina-Podiumsdiskussion beleuchtet das Alter in Geschichte und Gegenwart und diskutiert konkrete Bedingungen für ein glückliches Altwerden und -sein. Um Anmeldung wird gebeten.

■ VORTRAGSSAAL DER LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE)

SEPTEMBER

Freitag, 13. bis Sonntag, 15. September 2019

Epigenetics: Playing with the Game of Life

The purpose of this meeting is to discuss

aging as a modifiable risk factor of diseases, to promote greater communication among the world-wide community of individuals engaged in aging research and to invite young students to join this field of research. The congress is the 9th international meeting on aging in Halle (Saale) co-sponsored by the Leopoldina. The Symposium of the Heart Centre of the University Hospital Halle (Saale) will be held in English. There will be a participation fee. Registration until 31 July via marion.kroebel@uk-halle.de is mandatory.

■ KONZERTHALLE ULRICHSKIRCHE, CHRISTIAN-WOLFF-STRASSE 2, 06108 HALLE (SAALE)

Donnerstag, 26. September 2019

Abschlussveranstaltung der Kampagne zur Wissenschaftsfreiheit

Die Kampagne „Freiheit ist unser System. Gemeinsam für die Wissenschaft“ der Allianz der Wissenschaftsorganisationen, einem Zusammenschluss der bedeutendsten Wissenschafts- und Forschungsorganisationen in Deutschland, findet am 26. September ihren Abschluss. Bei der gemeinsamen Veranstaltung diskutieren Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik über die „Zukunft freier Wissenschaft“ und die Erkenntnisse aus den vielfältigen Debatten im Laufe der Kampagne. Eine Teilnahme ist auf Einladung möglich.

■ FUTURIUM, ALEXANDERUFER 2, 10117 BERLIN

OKTOBER

Dienstag, 1. Oktober 2019, 18:00 Uhr

„Meinen kleinen Atomschwindel werden Sie erhalten haben.“ – Lothar Meyer und das Periodensystem der Elemente

Heute wird das Periodensystem vor allem mit dem Namen von Dmitri Ivanovič Mendeleev in Verbindung gebracht. Doch zur gleichen Zeit wie Mendeleev feilte Julius Lothar (von) Meyer an einem System

der Elemente. Fast zehn Jahre hatte er daran gearbeitet, bevor er es mit den im Titel zitierten Worten seinem Schwager, einem Professor für Physik, vorlegte. Dr. Gisela Boeck (Rostock) würdigt in ihrem Vortrag nun das Leben und Wirken des wenig bekannten Chemikers und stellt die einzelnen Etappen auf Meyers Weg bis zum Erkennen der Periodizität vor. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

■ LESESAAL DES LEOPOLDINA-ZENTRUMS FÜR WISSENSCHAFTSFORSCHUNG, EMIL-ABDERHALDEN-STRASSE 36, 06108 HALLE (SAALE)

TERMINE KLASSE I BIS IV

Mittwoch, 6. bis Donnerstag, 7. November 2019

Urkundenübergabe, Vorlesung und Symposium Klasse IV

Der Vortrag zum Auftakt des Symposiums der Klasse IV – Geistes-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften am 6. November wird von Prof. Dr. Reinhard Merkel ML (Hamburg) gehalten. Das Symposium tags darauf bietet die Möglichkeit, über die Grenzen einzelner Fachbereiche hinaus Einblicke in die vielfältigen Forschungsthemen der Mitglieder der Akademie zu gewinnen. Um Anmeldung wird gebeten.

■ VORTRAGSSAAL DER LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE)

Mittwoch, 25. bis Donnerstag, 26. März 2020

Urkundenübergabe, Vorlesung und Symposium Klasse I

Zusammen mit der Urkundenübergabe an die neuen Mitglieder bildet die Leopoldina-Vorlesung am 25. März 2020 den Auftakt des Symposiums der Klasse I – Mathematik, Natur- und Technikwissenschaften. Beim Symposium am 26. März gewähren renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Einsicht in ihre Fachgebiete. Um Anmeldung wird gebeten.

■ VORTRAGSSAAL DER LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE)

Mittwoch, 13. bis Donnerstag, 14. Mai 2020

Urkundenübergabe, Vorlesung und Symposium Klasse II

Der Abendvortrag bildet am 13. Mai 2020 den Auftakt des Symposiums der Klasse II – Lebenswissenschaften. Zum Life Science Symposium am Folgetag werden vielfältige Forschungsthemen vorgestellt. Über die Grenzen einzelner Fachbereiche hinaus geben renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Einblicke in ihre Fachgebiete. Um Anmeldung wird gebeten.

■ VORTRAGSSAAL DER LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE)

Mittwoch, 8. bis Donnerstag, 9. Juli 2020

Urkundenübergabe, Vorlesung und Symposium Klasse III

Mit dem Symposium der Klasse III – Medizin am 9. Juli 2020 lädt die Leopoldina dazu ein, über die Grenzen einzelner Fachbereiche hinaus Einblicke in die vielfältigen Forschungsthemen der Mitglieder der Akademie zu gewinnen. Den Auftakt bilden die am Vorabend stattfindende Vorlesung und die Urkundenübergabe an die neuen Mitglieder. Um Anmeldung wird gebeten.

■ VORTRAGSSAAL DER LEOPOLDINA, JÄGERBERG 1, 06108 HALLE (SAALE)

■ *Weitere Informationen zu allen Veranstaltungen finden Sie unter www.leopoldina.org/de/veranstaltungen*

Personalia

Vier Mitglieder der Leopoldina zählen zu den von der Gesellschaft für Informatik (GI) ausgezeichneten „Zehn prägenden Köpfe“ der deutschen KI-Geschichte. **Elisabeth André ML** ist Inhaberin des Lehrstuhls für Multimodale Mensch-Technik Interaktion am Institut für Informatik der Universität Augsburg und wurde für ihre Forschung in den KI-Teilgebieten Mensch-Maschine-Interaktion und Multiagentensysteme geehrt. **Bernhard Nebel ML**, tätig an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg als Professor und Leiter der Arbeitsgruppe Grundlagen der Künstlichen Intelligenz, beschäftigt sich mit Wissensrepräsentation und Schlussfolgern sowie automatischem Planen. **Bernhard Schölkopf ML** ist Direktor am Max-Planck-Institut für Kybernetik in Tübingen und forscht zu Maschinellem Lernen und speziell Kernel-Methoden. **Wolfgang Wahlster ML**, Chief Executive Advisor am Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz GmbH (DFKI), erforschte als einer der Ersten eine sprecherunabhän-

gige Spracherkennung für den Einsatz in Ad-Hoc Dialogsystemen.

Katja Becker ML wurde zur neuen Präsidentin der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gewählt. Sie wird das Amt zum 1. Januar 2020 antreten. Seit 2014 ist die Biochemikerin und Medizinerin Vizepräsidentin der Selbstverwaltungsorganisation der Wissenschaft in Deutschland, seit 2000 hat sie die Professur für Biochemie und Molekularbiologie an der Justus-Liebig-Universität Gießen inne. Zudem engagiert sie sich als Vorsitzende der Ständigen Senatskommission der DFG für Grundsatzfragen der Genforschung. Ihre Forschung ist auf die Entwicklung von Wirkstoffen gegen Tumor- und Infektionskrankheiten, insbesondere Malaria, gerichtet. Seit 2009 ist Katja Becker Mitglied der Leopoldina.

Joanne Chory ML, Professorin und Direktorin am Plant Molecular and Cellular Biology Laboratory des Salk Institute for Biological Studies (USA), erhält gemein-

sam mit der Pflanzenbiologin Sandra Myrna Díaz den Princess of Asturias Award for Technical and Scientific Research. Durch ihre Forschungen zu natürlichen Variationen einer Pflanzenart sowie Reaktionen von Pflanzen auf unterschiedliche Licht- und Temperaturverhältnisse können die Anpassungsprozesse von Pflanzen an den Klimawandel besser verstanden werden.

Der Experimental-Geowissenschaftler **Donald Bruce Dingwell ML** ist mit dem VIP Career Achievement Award der Geological Association of Canada (GAC) ausgezeichnet worden. Als erster nicht in Kanada arbeitender Forscher wurde der Direktor am Department für Geo- und Umweltwissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München für seine wissenschaftlichen Leistungen in Vulkanologie und magmatischer Petrologie geehrt.

Der Gründungsdirektor des Herbert Gleiter Institute of Nanoscience and Nanotechnology der Nanjing University of

Science and Technology (China) **Herbert Gleiter ML** erhält den Award der International Association of Advanced Materials. Der Preis würdigt die wissenschaftlichen Leistungen des Materialwissenschaftlers auf dem Gebiet der Nanomaterialien. Gleiter war maßgeblich an der Entwicklung einer neuen Klasse nanoskaliger Materialien mit nichtkristalliner Struktur (Nanogläser) beteiligt.

William Winn Hay ML, Professor für Historische Geologie, erhielt die Ehrendoktorwürde der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Mit dieser Ehrung wird sein erfolgreiches Engagement in der Entwicklung der marinen Geowissenschaften und der Paläoklimatologie gewürdigt. In seiner Arbeit zur Erforschung des künftigen Klimawandels und der Rekonstruktion vergangener Klimaszenarien unter veränderten Paläogeographischen Bedingungen wirkte er temporär auch in Kiel und trug dort zur Stärkung der marinen Geowissenschaften bei.

Ortwin Renn ML, Wissenschaftlicher Direktor am Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS) in Potsdam, wurde mit dem Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet. Der Soziologe und Risikoforscher, der sich unter anderem mit der Nachhaltigkeitsforschung, vor allem im Zusammenhang mit der Energiewende beschäftigt, wird für seine Verdienste in der Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in Politik, Verwaltung und Management geehrt.

Der Direktor des Instituts für Quantenphysik der Universität Ulm **Wolfgang Schleich ML** wurde zum Ehrenmitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, der Magyar Tudományos Akadémia, gewählt. Der Physiker ist für seine Forschungen auf dem Gebiet der theoretischen und experimentellen Quantenoptik bekannt. Mit seiner Gruppe untersucht er Fragestellungen der theoretischen Quantenoptik, die insbesondere an den Schnittstellen zu anderen Teilbereichen der Physik liegen.

Der Mathematiker und Physiker **Bernhard Schölkopf ML** erhält den Körber-

Preis für die Europäische Wissenschaft. Die Körber-Stiftung zeichnet den Direktor am Max-Planck-Institut für Intelligente Systeme in Tübingen für die Entwicklung mathematischer Verfahren aus, die maßgeblich zum heutigen Erfolg der Künstlichen Intelligenz (KI) beitrugen. Mit seinem Team erforscht Schölkopf spezielle Algorithmen, die es Computerprogrammen ermöglicht, flexibel auf Situationen zu reagieren.

Als erster nicht angelsächsischer Chemiker erhielt **Peter R. Schreiner ML** den Preis für Physikalisch-Organische Chemie der Royal Society of Chemistry. Die Auszeichnung würdigt die umfangreichen wissenschaftlichen Arbeiten des Leiters des Instituts für Organische Chemie der Justus-Liebig-Universität Gießen, insbesondere seine Forschung zur Tunnelkontrolle chemischer Reaktionen und deren Etablierung als drittes Paradigma der chemischen Reaktivität.

Otmar D. Wiestler ML wurde für eine zweite Amtszeit als Präsident der Helmholtz-Gemeinschaft bestätigt. Er wird dieses Amt damit weiterhin bis August 2025 innehaben. Als zentrale Forschungsbereiche der kommenden Jahre nennt der Biomediziner die Digitalisierung von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft, den Klimawandel, präventive Medizin, grundlegende Fragen der Physik und neue Mobilitätskonzepte.

Verstorbene Mitglieder

■ Otto-Erich Lund ML

19.8.1925 - 4.5.2019

Ophthalmologie, Oto-Rhino-Laryngologie, Stomatologie

Von 1968 bis 1993 war Otto-Erich Lund Ordinarius der Augenheilkunde und Direktor der Augenklinik der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München. Er prägte über mehrere Jahrzehnte hinweg die Entwicklung der Augenheilkunde in Deutschland. Lund beschäftigte sich unter anderem mit vergleichenden Untersuchungen zu Gefäßveränderungen an Hirn, Organsystemen und Auge sowie experimentellen Arbeiten zur Einwirkung verschiedener Laser-Strahler auf das Auge

und war 1981 Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Lasermedizin. Während seiner Amtszeit als Direktor beeinflusste er maßgeblich die Entwicklung und den Ausbau der Augenklinik der LMU München und förderte dabei seit 1978 durch eine Patenschaft für die Universitäts-Augenklinik Nairobi/Kenia die Ausbildung afrikanischer Ophthalmologen und Ophthalmologinnen. Seit 1975 war er Mitglied der Bayrischen Akademie der Wissenschaften, 1981/82 Vorsitzender der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft, darüber hinaus wirkte er über 25 Jahre als Ehrenpräsident der Deutschen Gesellschaft für Ophthalmochirurgie. Zudem war er Träger des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes. 1984 wurde er Mitglied der Leopoldina.

Leopoldina-Förderprogramm

Neue Stipendiatinnen und Stipendiaten

Dr. Immo Burkhardt aus dem Kekulé-Institut für Organische Chemie und Biochemie der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn wechselt für 24 Monate an die Scripps Institution of Oceanography der University of California, San Diego/USA, zu Prof. Dr. Bradley S. Moore.

Dr. Thomas Hainmüller vom Institut für Physiologie I der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg führt sein Projekt für 24 Monate am Neuroscience Institute des New York University Langone Medical Center, New York/USA, bei Prof. Dr. György Buzsáki durch.

Dr. Paul Vogel, zuletzt am Interfakultären Institut für Biochemie der Eberhard Karls Universität Tübingen tätig, forscht für 24 Monate am Department of Genetics der Stanford University in Palo Alto/USA. Sein Gastgeber ist Prof. Dr. Jin Billy Li.

Dr. Christian Roßner erhält ein viermonatiges Rückkehrer-Stipendium. Er kann in dieser Zeit am Institut für Physikalische Chemie und Physik der Polymere am Leibniz-Institut für Polymerforschung in Dresden tätig sein und wird von Prof. Dr. Andreas Frey unterstützt.

Neue Mitglieder der Klasse II

Akhtar, Asifa ML, Freiburg, Max-Planck-Institut für Immunologie und Epigenetik (Sektion Biochemie und Biophysik)

Fankhauser, Christian ML, Lausanne, Schweiz, Université de Lausanne, Centre intégratif de génomique (Sektion Organismische und Evolutionäre Biologie)

Heikenwälder, Mathias ML, Heidelberg, Deutsches Krebsforschungszentrum, Chronische Entzündung und Krebs (Sektion Humangenetik und Molekulare Medizin)

Johannes, Ludger ML, Paris, Frankreich, Institut Curie, Research Center, Cellular and Chemical Biology (Sektion Genetik/Molekularbiologie und Zellbiologie)

Kuner, Rohini ML, Heidelberg, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Phar-

makologisches Institut (Sektion Physiologie und Pharmakologie/Toxikologie)

Locher, Kaspar ML, Zürich, Schweiz, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Institut für Molekularbiologie und Biophysik, Department Biologie (Sektion Biochemie und Biophysik)

Rajewsky, Nikolaus ML, Berlin, Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (Sektion Biochemie und Biophysik)

Raunser, Stefan ML, Dortmund, Max-Planck-Institut für Molekulare Physiologie, Abteilung Strukturbiochemie (Sektion Biochemie und Biophysik)

Rosenmund, Christian ML, Berlin, Charité - Universitätsmedizin Berlin, Institut für Neurophysiologie (Sektion Physiologie und Pharmakologie/Toxikologie)

Scharff, Constance ML, Berlin, Freie Universität Berlin, Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie, Institut für Biologie - Abteilung Verhaltensbiologie (Sektion Or-

ganismische und Evolutionäre Biologie)

Schuh, Melina ML, Göttingen, Max-Planck-Institut für Biophysikalische Chemie (Sektion Genetik/Molekularbiologie und Zellbiologie)

Schulman, Brenda A. ML, Martinsried, Max-Planck-Institut für Biochemie, Molekulare Maschinen und Signalwege (Sektion Biochemie und Biophysik)

Seeley, Thomas D. ML, Ithaca, USA, Cornell University, Department of Neurobiology and Behavior (Sektion Organismische und Evolutionäre Biologie)

Shao, Feng ML, Peking, China, National Institute of Biological Sciences (Sektion Mikrobiologie und Immunologie)

Speicher, Michael ML, Graz, Österreich, Medizinische Universität Graz, Institut für Humangenetik, Diagnostik & Forschungszentrum für Molekulare Biomedizin (Sektion Humangenetik und Molekulare Medizin)

Leopoldina Publikationen

■ Nova Acta Leopoldina Nr. 418

Jörg Hacker (Hg.), Veränderbarkeit des Genoms – Herausforderungen für die Zukunft, Vorträge anlässlich der Jahresversammlung am 22. und 23. September 2017 in Halle (Saale), Stuttgart 2019.

Die Jahresversammlung 2017 der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina thematisierte mit dem CRISPR/Cas-Verfahren ein Forschungsgebiet, das in den letzten Jahren sowohl Molekulargenetik als auch Biotechnologie und Biomedizin revolutionierte. Der Band fokussiert auf die ethischen, juristischen und sozialpsychologischen Aspekte des Einsatzes von CRISPR/Cas bzw. weiterer neuer Methoden der Gentechnik.

■ Nova Acta Leopoldina Supplementum Nr. 36

Jörg Hacker, Elmar Peschke (Hg.), Gedenkfeier für Gottfried Geiler der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu

Leipzig und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften am 19. Oktober 2018 in Leipzig, Stuttgart 2019.

Für den Pathologen und langjährigen Vizepräsidenten der Akademie Gottfried Geiler (1927 bis 2018) hatte die Leopoldina eine herausragende Bedeutung. In der DDR wegen seiner christlichen Überzeugung in seiner akademischen Karriere benachteiligt, wählte ihn die Akademie bereits 1969 zum Mitglied und bot ihm die Möglichkeit zu internationalen Kontakten. In den Beiträgen zu Leben und Wirken Geilers spiegeln sich in beeindruckender Weise die politischen Zeitläufte wider.

■ Acta Historica Leopoldina Bd. 74

Rainer Godel, Dieter Hoffmann, Joachim Kaasch, Michael Kaasch (Hg.), Vorträge und Abhandlungen zur Wissenschaftsgeschichte 2015/2016, Stuttgart 2019.

Die Texte spiegeln überwiegend Vorträge

aus Veranstaltungen des Leopoldina-Zentrums für Wissenschaftsforschung wider. Dazu gehören Themen wie antike Medizin, Psychiatriekritik, Life Writing im Umgang mit indigenen Völkern sowie die historische Entwicklung von Museen. Zudem beinhaltet die Sammlung biographische Beiträge, darunter zur Konkurrenz zwischen Louis Pasteur und Robert Koch.

■ Acta Historica Leopoldina Bd. 75

Claude Debru (Hg.), Akademien im Kriege, Stuttgart 2019.

Im Kontext des Ersten Weltkrieges spielten Forschung und Verwertung wissenschaftlicher Erkenntnisse eine wesentliche Rolle. Der Band geht der Frage nach, inwiefern die forschenden Akademien Europas in die Konflikte um Fortschritte in Wissenschaft und Technologie in dieser Zeit verwickelt waren und welche Beziehungen sich von ihrer Seite zu Industrie, Militär und Politik herausbildeten.



Leopoldina
Nationale Akademie
der Wissenschaften

Impressum

Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften

Jägerberg 1
06108 Halle (Saale)
Telefon: +49-345/4 72 39 – 800
Telefax: +49-345/4 72 39 – 809
E-Mail: presse@leopoldina.org

Redaktion:

Caroline Wichmann (cw)
Daniela Weber (dw)
Julia Klabuhn (jk)
Marie-Theres Herrmann (mth)
Paula Klötzke (pkl)

Weitere Mitglieder der Redaktion:

Prof. Dr. Jutta Schnitzer-Ungefug (jsu) (verantw.)
Prof. Dr. Dr. Gunnar Berg ML (gb)

Weitere Autoren dieser Ausgabe:

Yvonne Borchert, Wissenschaftliche Koordinatorin AGs und Projekte Junge Akademie (yb)
Dr. Constanze Breuer, Referentin Abteilung Wissenschaft – Politik – Gesellschaft (cbr)
Lucian Brujan, Referent Abteilung Internationale Beziehungen (lb)
Christoph Drösser, Freier Wissenschaftsjournalist, San Francisco/USA (cdr)

Anne Faulmann, Assistentin Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (af)
Prof. Dr. Rainer Godel, Leiter Abteilung Zentrum für Wissenschaftsforschung (rgo)
Dr. Nina Hobbhahn, Referentin EASAC Abteilung Internationale Beziehungen (nh)
Julia Klabuhn, Redakteurin Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (jk)
Dr. Anita Krätzner-Ebert, Wissenschaftliche Referentin Gemeinsamer Ausschuss zum Umgang mit sicherheitsrelevanter Forschung (ake)
Paul Meißner, Projektmitarbeiter Bibliothek (pm)
Dr. Jan Nissen, Referent Abteilung Internationale Beziehungen (jn)
Jennifer Plaul, Project Officer Global Young Academy (jp)
Dr. Jonas Traudes, Volontär Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (jt)
Dr. Danny Weber, Leiter Abteilung Archiv und Bibliothek (dyw)
Christine Werner, Freie Journalistin Köln (cwe)

Bildnachweise:

Titelfoto: Christoph Rieken, weitere Fotos auf der Titelseite: David Ausserhofer, Markus Scholz (2)

Gestaltung:

Agentur unicom, Berlin

Copyright:

Für den Newsletter der Leopoldina liegen Copyright und alle weiteren Rechte bei der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina e.V. – Nationale Akademie der Wissenschaften, Jägerberg 1, 06108 Halle (Saale). Weiterverbreitung, auch in Auszügen, für pädagogische, wissenschaftliche oder private Zwecke ist unter Angabe der Quelle gestattet (sofern nicht anders an der entsprechenden Stelle ausdrücklich angegeben). Eine Verwendung im gewerblichen Bereich bedarf der Genehmigung durch die Leopoldina.

Verweise auf externe Webseiten:

Für alle in Leopoldina aktuell befindlichen Hyperlinks gilt: Die Leopoldina bemüht sich um Sorgfalt bei der Auswahl dieser Seiten und deren Inhalte, hat aber keinerlei Einfluss auf die Inhalte oder Gestaltung der verlinkten Seiten. Die Leopoldina übernimmt ausdrücklich keine Haftung für den Inhalt externer Internetseiten.

Abmeldung:

Eine Abmeldung vom Newsletter „Leopoldina aktuell“ ist jederzeit möglich. Bitte senden Sie dazu eine E-Mail an presse@leopoldina.org.

Abkürzungen: ML = Mitglied der Leopoldina